

## Energie für lebenswichtige Medikamente

### Die geplante EBS-Anlage trägt auch zur Standortsicherung von sanofi-aventis bei

Sanofi-aventis nutzt als größte Standortgesellschaft im Industriepark Höchst auch einen großen Teil der am Standort erzeugten Energie, und zwar für einen guten Zweck: für Medikamente, die Millionen von Menschen auf der ganzen Welt helfen und die für die meisten Patienten lebenswichtig sind. Neben der Forschung und Entwicklung steht die Arzneimittel-Produktion im Mittelpunkt unserer Aktivitäten im Industriepark Höchst. Dazu brauchen wir Energie, neben Strom vor allem auch Dampf, um unsere Produkte, wie z. B. die Insuline und die Fertigarzneimittel, herzustellen. Deshalb unterstützt sanofi-aventis

die Planungen von Infraser Höchst, die Kapazitäten für die Energieerzeugung mit der geplanten EBS-Anlage auszubauen.

Die Anlage wird die Energieversorgung von sanofi-aventis aus dem Industriepark Höchst heraus sichern, mit der Perspektive eines langfristig günstigen Energiepreises. Dies ist möglich, weil die Energie in der EBS-Anlage mit einem hohen Nutzungsgrad direkt vor Ort gewonnen und auch verbraucht wird. In Zeiten eines enormen Kostendrucks im Gesundheitswesen und hoher Lohnkosten in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern erhält die Energiepreiskomponente großes Gewicht, wenn es darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit dieses Standortes zu erhalten und die Arbeitsplätze in der

Arzneimittelindustrie in Deutschland zu sichern. Sanofi-aventis gibt allein im Industriepark Höchst 8.000 Menschen Arbeit.

Dass unser Unternehmen, das mit seinen Medikamenten Menschenleben rettet, keine Anlage befürworten würde, die es nicht auch als ökologisch sinnvoll erachtet, versteht sich dabei von selbst.

Dr. Rudolf Lehnert,  
sanofi-aventis



## Alles spricht für die EBS-Anlage

### Wichtiger Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze

Mit Sorge und Unverständnis verfolge ich die derzeitige Presseberichterstattung zu der geplanten Ersatzbrennstoff (EBS)-Anlage.

Als Mitarbeiter der Infraser weiß ich, dass Strom und Dampf nicht einfach aus der Steckdose kommen, sondern von hochqualifizierten Kollegen in modernen Anlagen erzeugt werden. Energie ist im Hinblick auf die Verfügbarkeit und die Kosten für einen Chemiestandort und die dort ansässigen Firmen von existenzieller Bedeutung. Wenn es um Neuansiedlungen und Investitionen der Unternehmen geht, konkurrieren wir als Industriepark mit Standorten in aller Welt. Bei diesem globalen Wettbewerb spielen die Kosten eine große Rolle. Wer dies ignoriert, setzt unsere Arbeitsplätze aufs Spiel.

Ich habe vollstes Verständnis dafür, dass die Anwohner ihre berechtigten Interessen zum Ausdruck bringen. Nicht mehr nachzuvollzie-

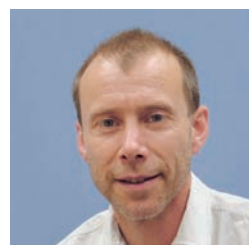
hen ist aber, wenn von Seiten politischer Parteien und Akteure polemisiert wird und teilweise wider besseres Wissen Unwahrheiten in Umlauf gebracht werden. So hat der Standort, beispielsweise bei der Reduzierung der Schadstoffbelastung, in den zurückliegenden Jahren erheblich zu einer Verbesserung der Situation beigetragen.

Fakt ist: Der Gesetzgeber schreibt vor, dass Haus- und Gewerbemüll nicht mehr unvorbehandelt deponiert werden dürfen, sondern die energiereichen Bestandteile zur Energieerzeugung zu nutzen sind. Das ist unbestritten ökologisch sinnvoll. Ebenso sinnvoll ist es, die Energie dort zu erzeugen, wo sie benötigt wird. Die Firmen im Industriepark brauchen neben Strom vor allem Dampf, der nicht über weite Strecken transportiert werden kann. Was wären denn die Alternativen? Gas- und vor allem Kohlekraftwerke bringen vor allem bei den klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen mehr Nachteile als Vorteile mit sich. Vor diesem Hintergrund spricht alles für die neue EBS-Anlage.

Es wird behauptet, dass die EBS-Anlage zusätzlichen Verkehr verursachen würde. Wäre es denn umweltfreundlicher, wenn EBS-Material aus dem dicht besiedelten Rhein-Main Gebiet in andere Regionen oder nur an Frankfurt vorbei transportiert würde? Irgendwo müssen diese aus unserem Konsummüll erzeugten Ersatzbrennstoffe entsorgt werden.

Die Anlage wird nach dem neuesten Stand der Technik errichtet. Den Betrieb übernehmen hochqualifizierte Kolleginnen und Kollegen. Diese Anlage leistet einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Sicherung der Arbeitsplätze von 22.000 Beschäftigten an diesem Standort.

Frank Niebergall,  
Vors. des Betriebsrats Infraser GmbH & Co. Höchst KG



### Fragen und Antworten?

Telefon: 069/305-2500 (Mo.-Fr., 8-16 Uhr)  
e-Mail: ebs@infraser.com  
Internet: www.ihr-nachbar.de  
www.infraser.com

Infraser GmbH & Co. Höchst KG  
Unternehmenskommunikation  
Industriepark Höchst  
65926 Frankfurt am Main



Vi.S.d.P.: Unternehmenskommunikation Infraser Höchst

18. Mai 2007

# Informationen

zum geplanten Bau der Ersatzbrennstoff-Anlage im Industriepark Höchst



### Liebe Nachbarn, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Vor etwa sechs Wochen habe ich mich erstmals in dieser Form an Sie gewendet, um Sie über den geplanten Bau der EBS-Anlage im Industriepark Höchst zu informieren. Nun möchte ich Sie über den aktuellen Stand unterrichten und noch einmal auf die wichtigsten Fragen eingehen, die in den letzten Wochen an uns gerichtet wurden.

Am Montag, 14. Mai, fand in Höchst eine Informationsveranstaltung zum Thema EBS-Anlage statt, an der insgesamt rund 300 Bürger teilnahmen und bei der auch die Vertreter der Bürgerinitiativen vertreten waren. Die Diskussion an diesem Abend war sehr kontrovers, aber für die interessierten Besucher sicherlich auch sehr informativ. Wir haben im direkten Dialog die umstrittenen Punkte umfassend erörtert und einen Teil der Missverständnisse ausräumen können.

### Informative Diskussion um die EBS-Anlage

#### 300 Besucher bei Infraser-Veranstaltung

Die Resonanz war erfreulich: Rund 300 interessierte Bürger besuchten am Montag, 14. Mai, die Informationsveranstaltung zum Thema EBS-Anlage im Industriepark Höchst, zu der Infraser Höchst in das Bildungs- und Kulturzentrum Höchst geladen hatte. Neben Infraser-Geschäftsführer Dr. Roland Mohr saßen mit Thomas Schlimme von der Bürgerinitiative „Höchster Schnüffler un' Maagucker“ sowie Sieghard Pawlik von der Bürgerinitiative Sindlingen auch zwei Kritiker des geplanten Projektes auf dem Podium, so dass sich eine kontroverse und für die Bürger sehr informative Dis-

Uns als Unternehmen, aber auch mir persönlich ist dieser Dialog sehr wichtig. Der Abend hat meinen Eindruck bestätigt, dass es viele Ängste und Sorgen gibt, die wir als Unternehmen sehr ernst nehmen, die allerdings in Bezug auf die geplante Anlage unbegründet sind. Bei der Diskussion wurde auch deutlich, dass es gerade in Sindlingen andere vom Industriepark ausgehende Probleme gibt, die nichts mit der geplanten Anlage zu tun haben, aber zu der kritischen Haltung der Bevölkerung beitragen.

Das Regierungspräsidium Darmstadt hat den vorzeitigen Baubeginn zugelassen, so dass wir in den nächsten Wochen mit der Errichtung von Fundamenten und dem Bau des Gebäudes beginnen können. Grundlage ist die Einschätzung der Behörde, dass sich im bisherigen Genehmigungsverfahren keine grundsätzlichen Genehmigungshindernisse ergeben haben. Dies bestätigt unsere Auffassung: Wir halten mit der nach dem neuesten



Stand der Technik errichteten Anlage alle gesetzlichen Bestimmungen ein, die den Schutz von Mensch und Umwelt gewährleisten.

Nutzen Sie diesen Flyer, informieren Sie sich, und machen Sie auch gerne von der Möglichkeit Gebrauch, uns direkt anzusprechen. Wir stehen für den offenen und konstruktiven Dialog gern zur Verfügung.

Ihr

Dr. Roland Mohr  
Geschäftsführer Infraser Höchst

kussion entwickelte, bei der viele Argumente ausgetauscht wurden. So bestand bei allen Meinungsunterschieden Einigkeit, als der souveräne Moderator Dr. Rudolf Hartleib die drei Protagonisten nach fast dreistündiger Diskussion um eine abschließende Stellungnahme bat. „Ein Dank an Herrn Dr. Mohr, dass dieser Dialog stattfinden

konnte“, sagte Thomas Schlimme, der ebenso wie Sieghard Pawlik und Dr. Mohr auch den anwesenden Bürgern für deren Teilnahme dankte. Der Infraser-Geschäftsführer war mit dem Verlauf der Veranstaltung ebenfalls sehr zufrieden: „Ich empfand es als sehr positiv, wie im direkten Dialog die umstrittenen Punkte umfassend erörtert werden konnten. Sicherlich sind einige Missverständnisse und Falschdarstellungen ausgeräumt worden.“

Dr. Mohr stellte das Projekt eingangs kurz vor und erläuterte die Notwendigkeit, die Energieerzeugungskapazitäten im Industriepark Höchst auszubauen, da die Versorgungssicherheit der



von links: Dr. Roland Mohr, Dr. Rudolf Hartleib, Thomas Schlimme, Sieghard Pawlik



Dr. Roland Mohr

## EBS-Anlage im Industriepark Höchst: Pro & contra

Bei der Bürgerinformationsveranstaltung wurden verschiedene Themen angesprochen. Die wichtigsten Argumente im Überblick:

### Ersatzbrennstoffe zur Energiegewinnung

• **Contra:** Gas ist der umweltfreundlichere Energieträger. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Infraseriv aus Müll Strom erzeugen will.

• **Pro:** Bei Gas besteht eine große Importabhängigkeit, die problematisch werden kann. Zum anderen ist bei fossilen Brennstoffen, also auch bei Gas, der Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase deutlich höher. Daher ist die thermische Verwertung von Ersatzbrennstoffen eine sinnvolle Alternative. Zudem schreibt der Gesetzgeber die Verwertung vor, und es fehlt an geeigneten Anlagen in Deutschland.

### Verfügbarkeit von Ersatzbrennstoffen

• **Contra:** Es ist nicht sicher, dass langfristig genügend Ersatzbrennstoffe zur Verfügung stehen. Überkapazitäten werden entstehen und die Preise werden fallen, so dass sich der Betrieb für Infraseriv Höchst nicht mehr rechnet.

• **Pro:** Auch bei sinkenden Müllmengen und höheren Quoten bei der stofflichen Verwertung ist kein Engpass bei den Ersatzbrennstoffen zu befürchten, zumal die Auslastung der geplanten Anlage durch langfristige Verträge mit 10 bis 15 Jahren Laufzeit gesichert ist. Die Informationen, dass Überkapazitäten

ein Risiko für Anlagenbetreiber darstellen, werden derzeit gezielt innerhalb der Abfallwirtschaftsbranche gestreut. Auf diese Informationen, die nur sehr beschränkt die tatsächliche Entwicklung wiedergeben, stützt sich die Bürgerinitiative Sindlingen.



Sieghard Pawlik

### Wirtschaftlichkeit der Anlage

• **Contra:** Infraseriv selbst hat in einer Veröffentlichung erklärt, dass die EBS-Anlage eine teure Anlagentechnologie erfordere. Das widerspricht dem Argument, dass die Anlage zur Produktion von preisgünstigem Strom benötigt werde.

• **Pro:** Die im Vergleich zu herkömmlichen Kraftwerken aufwendigere Technologie kann wirtschaftlich dargestellt werden, da die EBS-Lieferanten für die Übernahme der Entsorgungspflicht, also die thermische Verwertung, zahlen. Auch dieser Umstand trägt dazu bei, dass mit der Anlage Energie zu international wettbewerbsfähigen Preisen erzeugt werden kann.

### Mülltourismus?

• **Contra:** Infraseriv Höchst hat beim Erörterungstermin eingeräumt, dass der Müll aus ganz Europa antransportiert wird. Das ist ökologisch nicht sinnvoll, da der Schwerlastverkehr mit erheblichen Umweltbelastungen verbunden ist.

• **Pro:** Für die EBS-Anlage wird kein Müll aus dem Ausland akquiriert. Die Materialien stammen ausschließlich von deutschen Lieferanten mit Sammelgebieten in Deutschland. Die Sortieranlagen werden sich in einem Umkreis von 150 Kilometern um den Industriepark Höchst befinden. Zwar wurde im Erörterungstermin wahrheitsgemäß angegeben, dass die Verträge mit den EBS-Lieferanten keine Klauseln vorsehen, wonach kein Müll aus dem Ausland angeliefert werden darf. Doch da es in Deutschland ausreichend EBS-

Materialien gibt, macht es für die Lieferanten keinen Sinn, lange Transportwege und die damit verbundenen Kosten in Kauf zu nehmen.

### Schwerlastverkehr

• **Contra:** Bis zu 960 Lkw pro Tag produzieren Schadstoffe und verstopfen die ohnehin schon überlasteten Straßen in der Region.

• **Pro:** Die immer wieder verwendete Zahl von 960 Lkw ist falsch. Im Normalbetrieb beläuft sich das Lkw-Aufkommen auf 240 Fahrzeuge, im Ein- und Ausgang also 480 Lkw-Bewegungen. Die Zahl von 960 Lkw-Bewegungen kann nur vor oder nach Feiertagen erreicht werden, wenn das Lager aufgefüllt werden muss. Doch auch diese Zahl macht weniger als ein Prozent des derzeitigen Verkehrsaufkommens auf den Bundesstraßen im Süden des Industrieparks aus, das heißt die Zusatzbelastung wird kaum spürbar sein. Die Verträge mit den Lieferanten schreiben verbindlich vor, dass der Transport über Auto-bahnen und Fernstraßen erfolgt. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird mit modernen elektronischen Systemen sichergestellt.

### Stickoxid-Belastung

• **Contra:** Durch die Überschreitung der Stickstoffdioxid-Grenzwerte in Höchst ist die Anlage nicht genehmigungsfähig.

• **Pro:** Die Überschreitung der Stickstoffdioxid-Immissionen basiert in erster Linie auf den Verkehrsimmissionen, wie in anderen Ballungsgebieten auch. Industrielle Aktivitäten tragen nur zu 10 bis 15 Prozent zur Gesamtbelastung bei. Für die durch die EBS-Anlage entstehende Zusatzbelastung gilt ein Irrelevanzwert, der im realen Betrieb deutlich unterschritten wird.



Thomas Schlimme

### Qualitätskontrolle / Gefährliche Abfälle

• **Contra:** Wie wird sichergestellt, dass nicht auch gefährliche Abfälle in der Anlage landen? Infraseriv wird, wenn die Ersatzbrennstoffe knapp werden, auch gefährliche Abfälle verbrennen.



Die geplante EBS-Anlage im Industriepark Höchst

• **Pro:** Es gibt ein mehrstufiges Verfahren zur Qualitätskontrolle, damit die vertraglich festgelegte Qualität der Ersatzbrennstoffe eingehalten wird. Es wurde ausschließlich eine Genehmigung für die Verbrennung nicht gefährlicher Abfälle beantragt. Gefährliche Abfälle dürfen folglich nicht in der Anlage verbrannt werden.

### Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze

• **Contra:** Das Argument, die Anlage diene der Sicherung der Arbeitsplätze trägt nicht. Es entstehen gerade einmal 40 neue Arbeitsplätze, und es ist nicht ersichtlich, warum die 22.000 bestehenden Arbeitsplätze ohne EBS-Anlage gefährdet sein sollen.

• **Pro:** Der Bau der Anlage trägt wesentlich dazu bei, die Dampfversorgung sicherzustellen und international wettbewerbsfähige Preise für Dampf bieten zu können. Zudem wird in der Anlage auch preisgünstiger Strom produziert. Versorgungssicherheit bei niedrigen und international wettbewerbsfähigen Preisen sind wichtige Erfolgsfaktoren für produzierende Unternehmen. Somit steigert die EBS-Anlage die Attraktivität des Industrieparks Höchst, der sich in einem globalen Standortwettbewerb behaupten muss.

### Höhere Müllgebühren?

• **Contra:** Die neue Anlage steht in Konkurrenz zur Müllverbrennungsanlage in der Nordweststadt. Ist deren Auslastung nicht mehr gewährleistet, werden die Bürger durch höhere Müllgebühren zur Kasse gebeten.

• **Pro:** Es besteht keine Konkurrenzsituation zur kommunalen Müllverbrennungsanlage. In der EBS-Anlage wird kein Hausmüll verbrannt. Folglich sind mit dem Betrieb der EBS-Anlage keine Auswirkungen auf die Müllgebühren verbunden. Dies wird auch von den Verantwortlichen der Müllverbrennungsanlage Nordweststadt so gesehen.

## IG BCE-Bezirksvorstand: Ja zur EBS-Anlage

Der Bezirksvorstand der IG BCE Frankfurt befürwortet den geplanten Bau einer EBS-Anlage im Industriepark Höchst. Es handelt sich hierbei um eine wichtige Investition in die Infrastruktur des Standortes, die maßgeblich dazu beitragen wird, dass sich neue Unternehmen im Industriepark Höchst ansiedeln und die bereits hier ansässigen Firmen weiter in Produktionsanlagen investieren werden.

Die EBS-Anlage erhöht die Versorgungssicherheit im Energiebereich, die für die Unternehmen von großer Bedeutung ist.

Was die Wahl des Brennstoffes angeht, so stellt der Bau einer Ersatzbrennstoffanlage auch unter ökologischen Aspekten eine sinnvolle Lösung dar. Die thermische Verwertung von Ersatzbrennstoffen ist gesetzlich vorgeschrieben und wird vom Bundesumweltministerium befürwortet. Der Verzicht auf fossile Brennstoffe wie Kohle oder Gas ist zu begrüßen. Der Industriepark eignet sich als Standort, da hier der erzeugte Dampf benötigt wird und die in den Ersatzbrennstoffen enthaltene Energie optimal genutzt werden kann.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass durch die Einhaltung der gesetzlich definierten Grenzwerte der Schutz der Menschen – der Mitarbeiter im Industriepark und der Bevölkerung im Umfeld – sowie der Umwelt gewährleistet ist. Ausdrücklich wendet sich der Vorstand in Bezug auf die Diskussion um die vorhandene Belastung des Stadtteils Höchst bzw. des Rhein-Main-Gebietes gegen eine einseitige Darstellung, die sich ausschließlich gegen industrielle Aktivitäten richtet. Die Unternehmen im Industriepark Höchst haben in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten die Emissionen deutlich reduziert. Ausschlaggebend für die Belastung in Höchst sowie in der Region sind in erster Linie Verkehrsemissionen.

Aus den genannten Gründen gibt es aus Sicht des Vorstandes zu der EBS-Anlage keine Alternative. Der Vorstand wendet sich gegen die zum Teil falschen und unsachlichen Darstellungen der Gegner der Anlage, die den Industriepark sowie die Betreibergesellschaft in Verruf bringen und somit einem für den Standort wichtigen Projekt schaden.

## Geruchsmessungen in Sindlingen

Dr. Mohr: „Ergebnis ist absolut unbefriedigend.“

Die breit angelegten Geruchsmessungen, die Infraseriv Höchst in Sindlingen begonnen hat, haben erste Zwischenergebnisse geliefert. Die Auswertung hat gezeigt, dass bei östlichen Windrichtungen über die Hälfte der Messungen in den unmittelbar an den Industriepark angrenzenden Gebieten von Sindlingen wahrnehmbare Gerüche aus dem Industriepark aufweisen. Wichtigster Verursacher mit fast 80 Prozent der Gerüche ist die Kläranlage von Infraseriv Höchst.

Dr. Roland Mohr, Geschäftsführer von Infraseriv Höchst, erklärt dazu: „Trotz der großen Anstrengungen, die in den vergangenen Jahren zur Behebung der Gerüche unternommen wurden, sind diese Ergebnisse absolut unbefriedigend. Wir sind uns der Problematik für die Anwohner bewusst und haben uns dieses Themas mit allem Nachdruck angenommen. Wir sind intensiv dabei, Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen, um den derzeitigen Zustand zu verbessern. Über entsprechende Maßnahmen werden wir zeitnah informieren.“

Bereits in den vergangenen fünf Jahren hat Infraseriv Höchst mit zahlreichen Maßnahmen den Geruchspegel im Bereich der Abwasserreinigungsanlage verringert. Trotzdem war es zuletzt immer wieder zu Beschwerden von Anwohnern über intensive Gerüche gekommen. Darum hatte sich Infraseriv zu der Geruchsmessaktion entschlossen. Die Ergebnisse veröffentlicht Infraseriv Höchst regelmäßig unter [www.ihr-nachbar.de](http://www.ihr-nachbar.de).